Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 26

Artikel: Vergesslich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425247

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und stimme, potz Saperment,
Entschieden und voll Ueberzeugung
Mit dem Ständerathspräsident.

Auch ich war in jüngeren Jahren
Freund des Einkammersystems,
Dieweil ich von ihm erwartet,
Die Lösung des ganzen Problems.

Nun aber denke ich anders:
Was einstmal für uns ein Glück,
Das bringet trotz allem Jammer
Die Zweikammer nie zurück.

Herr Dr. Joos im Nationalrathe über die Frage des Erfindungsschutzes.

Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren!

Ich habe die hohe Genugthuung, daß unter Ihnen ich es bin, der den Patentschutz erfunden hat und daß gerade diejenigen von Ihnen, welche diese meine Erfindung bisher bekämpften, heute sie auf den Schild erheben wollen. Indem ich daher sehr den Antrag auf Einführung des Erfindungsschutzes in der Schweiz unterstütze, kann ich nicht umhin, mich gleichzeitig um das Erfindungspatent zur Stellung von Motionen in der Bundesversammlung zu bewerben. Hiebei versichere ich Sie, daß ich künftig nie weniger als zwei Motionen auf jede Sitzungswoche stellen und begründen und kraft des Patentes überhaupt dafür sorgen werde, daß Sie nie wieder in die fatale Lage kommen sollen, Ihre Session schon Mitte einer Woche zu schließen.

Neueste Geschichte.

Herr Kappeler vom Thurgau sprach
Schwer seufzend: „Welch' ein Knorzen,
Der Schulrath wankt, der Vorkurs fällt,
Am End' muss ich auch storzen.
Was halfen meine Schliche nun
Den armen Invaliden,
Die halber blind und halber taub
Bisher mir treulich riethen?
Wo find' ich eine Hinterthür,
Durch die ich in die Hallen
Der Schule führe alles Volk,
Das sonstwo durchgefallen?
Was sollen mir die Techniker?
Was sollen mir die Welschen,
Die rücksichtslos und voller Trotz
Method' und Lehre fälschen?
Der „Nebelspalter" mischt sich d'rein
Und zeichnet mich von hinten!
Wer wundert's, wenn da nach und nach
Gewalt und Anseh'n schwinden?"
So seufzt Herr Kappeler, bewegt
Von schmerzlichen Gedanken —
Da klingt es hell vom Rathe her:
„Hier! Hunderttausend Franken!"
Und Kappeler mit Salbung spricht:
„Der Sorgen bin ich ledig!
Nur her das Geld! Ich geb' es aus!
Gott sei mir Sünder gnädig!"

(Frei nach Planta.)

Professor: Was ist das, Curare?
Student: Das ist ein schreckliches Gift, mit welchem die Indianer die Pfeile vergiften.
Professor: Also!
Student: Also nennen die Mediziner ihre ärztliche Hülfe auch — Curare.

In Erwägung, daß das Holz in den Rathssäälen zu Bern härter und kantiger sei, als selbiges in der Kirche zu Stabio seligen Angedenkens und man sich dort leicht die Fäuste wund schlagen könne und mit Poltern den Zuccò wenig imponire, haben gewisse Nationalräthe für besser gefunden, den Besuch obiger Rathssääle ein wenig auszusetzen.

Es ist also nicht böswilliges Wegbleiben, wie schlimme Leute behaupten wollen.

S' Kometerüethli.

Händs ächt da obe Ruethe feil?
Sie zeiged eim a redlis Theil.
Ä Fitze, ase groß ma chönt
Usstäube s'Land vu End zu End.

Die Muckerei, de Fröndehaß,
Das Sufe, Ramse und de Jaß,
De Schlendrian im Regiment,
Das Füür ablase, wenn's nüd brennt,

Die Isebahnaktiemisere,
Die Handwerksnoth und Zollbeschwer,
Die Differenzler, d'Jobberei,
D'Parteiwueth, d'Zitigshetzerei,

Die Räthe für das Vaterland
Am Pfaff- und Wiber-Gängelband —
Kometeschwänzli streck di us,
Fitz all das gleitig us em Hus!

Aus der Militärschule.

Instr.-Offizier: Sie, Rekrut, Sie sind doch ein dummer Kerl; jetzt haben Sie schon zehn Mal geschossen und die Scheibe nie getroffen; was will man denn im Kriege mit solchen Soldaten anfangen?
Rekrut: Herr Hauptme, i denke, die nebet uß müend au troffe si!

Sehnsucht.

Kennst Du das Land, wo das Mesumme lacht,
Frau Rothschild tanzend was zusammen macht?
Ja, ganze 80,000 — Gott wie heißt!
Für kosch're Brüder, die heraus mer schmeißt
Soll ich verschwarzen! möcht' ich nicht dahin
Mit Dir, o theures Sorcheleben ziehn!

Stimme: „Bitte, nur nicht zaudern!"

Vergeßlich.

A. Ich war in gar manchem Kurs: Zuerst im Kadettenkurs, dann im Rekrutenkurs, in manchem Wiederholungskurs, in einem Philosophenkurs und schon oft in einem Reitkurs.
B. Du hast noch einen vergessen!
A. Wie so?
B. Du bist, wie man im „General-Anzeiger" liest, auch im Konkurs.

Abonnements auf den „Nebelspalter"

nehmen entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen.**

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.